

Sind wir nicht alle ein bisschen Mitte?

Man nehme: den Umriss Deutschlands, stecke ihn in ein Rechteck, so dass an der breitesten und längsten Stelle nichts mehr übersteht. Dann verbinde man die schräg gegenüberliegenden Eckpunkte, die beiden Linien kreuzen sich, fertig. Schon hat man den Mittelpunkt Deutschlands ermittelt. Beziehungsweise: einen von sechs bislang veröffentlichten Mittelpunkten, denn die unterschiedlichen infrage kommenden Berechnungsverfahren führen jeweils zu einem anderen Ergebnis.

Als erstes beanspruchte Niederdorla den Titel, Mittelpunkt von Deutschland zu sein – nach der oben beschriebenen Methode berechnet. Das Dorf liegt in Thüringen, bei Mühlhausen. Hier wird der Mittelpunkt konsequent vermarktet. In der Nähe des Gedenksteins befindet sich das Opfermoor, „Museum am Mittelpunkt Deutschlands“ – ein Freilichtmuseum zur vorgeschichtlichen Kultstätte. Da könnte man tatsächlich mal hinfahren, und ohne diese Recherchen hätte ich nie davon erfahren.

Also bringt der Hype um das Zentrum tatsächlich das, was angestrebt wird: Mehr Touristen?

Nach Aussage des Edermünder Bürgermeisters Thomas Petrich habe man mit dem Aufstellen der Basaltsäule in Besse die Nachfrage einiger Mittelpunktpilger befriedigt, die enttäuscht wieder abgereist seien, weil es vor Ort nichts zu sehen gab. Auf dem betreffenden Wanderparkplatz wurde sogar bereits ein Reisebus gesichtet (das Beweisfoto liegt der Autorin vor). Berechnet wurde dieser Punkt mithilfe der Gemeinden des sogenannten „Zipfelbundes“: Man verbinde den nördlichsten Landpunkt Deutschlands (List auf Sylt) mit dem südlichsten (Oberstdorf/Bayern) und den westlichsten (Selfkant/NRW) mit dem östlichsten (Görlitz/Sachsen). Die Linien kreuzen sich genau am Besser Waldrand. „Diese vier Orte sind die Ausgangspunkte unserer Mitte. Quasi deren Existenzberechtigung. Wir haben den Zipfelbund am Dienstag in Mainz besucht, uns dort bekannt gemacht und mit den Kollegen sehr nette, freundschaftliche Gespräche geführt“, so Bürgermeister Petrich.

Die Wartburg hat das touristische Push-up gar nicht nötig. Eigentlich liegt nach der hier zugrunde liegenden Berechnung des Schwerpunktes Deutschlands Landstreit bei Eisenach im Zentrum, das den Titel netterweise an die benachbarte Wartburg abtritt. Ach ja, Grundlage ist hier nur die Landfläche Deutschlands, denn kommt die Zwölfmeilenzone im Weltmeer hinzu, liegt der Schwerpunkt in Dingelstädt-Silberhausen im Eichsfeld. Dieses ermittelte der Leherobermeister i. R. Norbert Glöckner aus Gera 1996, indem er das deutsche Staatsgebiet in Form einer Landkarte im Maßstab 1:800.000 auf einer Nadel balancierte.

Die Schwerpunktberechnungen sind mathematisch sicherlich korrekt, aber kann man damit wirklich den Mittelpunkt eines Landes markieren? Deutschland ist dabei ja platt wie eine Flunder – nicht berücksichtigt werden die diversen Gebirge – und was ist eigentlich schwerer, die Alpen oder Nord- und Ostsee? Verliert Deutschland bei Ebbe eventuell das Gleichgewicht oder gar bei den unterschiedlichen Wasserständen im Edersee?

In Krebeck, nordöstlich von Göttingen, steht man über solchen dilettantischen Fragen, denn der dortige Mittelpunkt wurde geodätisch korrekt errechnet, sogar unter Berücksichtigung aller Inseln und diverser Unebenheiten in der Landschaft.

Der Mittelpunkt in Bad Heiligenstadt-Flinsberg ergibt sich, last but not least, aus der kleinsten Summe der Entfernungen zu gleichmäßig verteilten Punkten auf der Staatsgrenze, wobei sich die Experten streiten, ob diese Punkte korrekt verteilt sind.

Wie auch immer. Ich jedenfalls würde einfach den Mittelpunkt der Mittelpunkte ermitteln. Der liegt, berechnet mit der Niederdorla-Methode, dann genau in Oberrieden bei Bad Sooden-Allendorf. Und dann nehme ich einen Zirkel und ziehe einen Kreis um die Ecken des Rechteckes: Kassel, Göttingen, Eisenach – alles drin. Sind wir nicht alle ein bisschen Mitte?

Christine Merkel